

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Fertig abh. 20 Rgr.
bei unregelmäßiger
Einsendung 25 Rgr.

Einzelnen Preis:
Für den Raum eines
gehaltener Seite:
1 Rgr. Unter „Einsig
Janr“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 10. September.

Gestern Vormittag 8 Uhr haben die beiden Könige sich mit ihren Suiten nach Moritzburg begeben, um der Fortsetzung der vorgestern begonnenen Manöver der 1. sächsischen Division Nr. 23 beizunehmen.

Es ist beifällig wahrgenommen worden, daß S. M. unter König bei Gelegenheit der neulichen Revue sein Garde-Regiment dem Könige von Preußen persönlich vorgeführt hat.

S. M. der König von Preußen soll den Besuch der Königin Auguste und des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen für den Monat October dem 1. d. d. Hofe in Aussicht gestellt haben.

Wie man uns mittheilt, hat S. M. der König von Preußen bei der hier am Dienstag stattgefundenen Reue das berühmte Schloß „Sobona“ geritten, das seit dem 3. Juli 1866 an Berühmtheit sich dem Vuespitas Alexander, dem Kaiser Friedrichs des Großen und dem Schimmel Napoleons gleich gestellt sieht.

Dem Friedensrichter und interimistischen Bürgermeister Apotheker Degen zu Johanngeorgenstadt ist das Ehrenkreuz vom Verdienstorden verliehen worden.

Die Kamalbeiträge der gegen vierprocentige Staatsschuldenfesselscheine nicht umgetauschten, vom Finanzministerium zum 30. September d. J. gekündigten Handdarlehne können nebst den zu diesem Termine fälligen Zinsen bereits vom 15. September d. J. an in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Finanzhauptkasse hier erhoben werden.

Die Bauarbeiten an der Süd- und Ostseite der hiesigen Sophienkirche sind so weit vollendet, daß letztere zur Abhaltung der geordneten Gottesdienste von und mit Sonntag den 13. d. M. an wieder in Gebrauch genommen werden kann.

In Leipzig starb am Dienstag Herr Ado. Dr. Einert. Bekoren 1794 zu Leipzig, war der Verorderte ein Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes, eine Stütze des sächsischen Sachwalterstandes. Eine lange Reihe von Jahren und zwar bis zur Umwandlung der jetzigen Handelsgenossenschaft Consulats des Handelsstandes, war er beinahe 30 Jahre Mitglied des Directoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn und seit Harfords Tod Vorsitzender derselben und hat in dieser Eigenschaft für das Gedeihen und die großen Erfolge des Instituts das unbestrittenste Verdienst. Würde ihm im Jahre 1864 höchsten Ortes die Auszeichnung der Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens zu Theil, so erfuhr er gelegentlich der Jubiläumsfeier der Universität eine nicht mindere Auszeichnung: die Verleihung des Doctor juris honoris causa. Auf den Thürmen des Dresdner Bahnhofes in Leipzig ist die schwarze Trauerflagge aufgeschliffen.

Ungezogene Postschenschilderlein auf offener Straße scheinen jetzt sehr in Aufnahme gekommen zu sein. So producirt sich ein derartiger Künstler wieder neulich Abends. Ein Pianofortspieler, der in „Stadt Asia“ tagtäglich seine Melodien erschallen läßt, war auf dem Nachhausewege nach 10 Uhr begriffen und wollte eben über die Straße gehen, als eine Droßche daherkam, welcher der alte Mann nicht schnell genug ausweichen konnte. Darüber war der Russische noch obendrein so ergrimmt, daß er den Kopf des Alten mit der Peitsche verbearbeitete und spurlos in der Nacht verschwand.

Wie zu erwarten war, haben die Verhandlungen des Arbeitertages in Nürnberg diesmal besonders Interesse erregt, aber auch heftige Kämpfe mit den Nationalliberalen hervorgerufen, welche bereits in der Vorversammlung und bei der Präsidentenwahl begonnen. Letztere fiel mit Majorität auf Herrn Bebel aus Leipzig, welcher bis von gegen 100 Vereinen vertretene, unter Theilnahme Schweizerischer, französischer und englischer Abgeordneter Verhandlungen am Sonntag Morgen eröffnete. Diese dauerten mit einziger Unterbrechung der Mittagszeit bis Abends 8 Uhr, welche Zeit bloß die Programmfrage: Anschließ an die internationale Arbeiter-Association in Anspruch nahm. Die tüchtigsten Redner, Gelehrte, Fabrikherren und Arbeiter traten dafür ein und überkimmten somit die Nationalliberalen. Diese verließen unter Protesterhebung und Austrittserklärung aus dem Verband den Saal, was mit allgemeinem Bravo aufgenommen wurde, da die Herren nicht

die Arbeiterinteressen vertreten. Die Verhandlungen des 2ten Tages über die Gewerkschaften, Kranken-, Wander- und Invaliden-Unterstützungs-Cassen ergaben die Annahme der Gründung derselben, wobei den Besprechungen des Dresdener Deputirten-Vereins rühmend und als Muster ausstellend gedacht wurde. Nähere Details werden wir in einer demnächst abzuhaltenden öffentlichen Arbeiterversammlung vom Vertreter des Deputirten-Vereins zu hören Gelegenheit haben.

Wohl hauptsächlich die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen hatte das königl. Hoftheater am vorgestrigen Abende in allen Plätzen gefüllt. König Wilhelm erschien erst während des zweiten Lustspiels „Am Clavier“, während unter König von Anfang an der Vorstellung beimohnte. Die beiden Monarchen folgten mit einigen Unterbrechungen durch freundliche gegenseitige Conversation dem süßen und lebendigen Spiel der Damen Langenhan, Welf und dem noblen Humor des Herrn Jauner, und gab namentlich König Wilhelm durch herzliches Lachen unabweislich wiederholt die innerste Heiterkeit zu erkennen. Gegenüber der Königl. Loge besaßen sich in der Prinzenloge J. K. H. der Kronprinz und Prinz Georg nebst Gemahlinnen. Sämmtliche hohe Herrschaften wohnten der Vorstellung auch des letzten Stückes: „Eine Frau, die sich aus dem Fenster stürzt“ bis zum Schluß bei.

Der Herbst macht bereits seine Rechte geltend. Jammer stiller wird es auf dem Feld und in dem Walde. Einzelne Büume haben bereits ihr purpurnes Gewand angelegt, wozu allerdings auch die ungewöhnlich lange anhaltende Hitze dieses Jahres ihr Theil beigetragen haben mag, und zaudernd fällt hier und dort ein gelbes Blatt aus den Wipfeln. Unermert und ohne Abschied verlassen uns jetzt die Zugvögel, unter ihnen namentlich die Nachtigall, die Braumäuden, die Schwaben und der Hummelfel. In großen Flügen strichen Hänfling und Dörselinken auf den Feldern umher. Auch die niedere Thierwelt ist bedeutend decimirt, die Biß der Insekten, welche sich noch der warmen Augustsonne freuten, hat merklich abgenommen. Die Spinnen fangen bereits an, sich zwischen Baumrinden und unter Steinen zu verbergen; nur ihre kunstreichen Netze, die nach einem kühlen Morgenhauch wie aus Silber gesponnen in den Strahlen der aufgehenden Sonne glänzen, geben Zeugniß von ihrer Gegenwart.

Am Montag wurden zwei in Böhmen aufgegriffene Deserteur von in der Festung Magdeburg garnisonirenden preussischen Truppenheilen hier durch nach Magdeburg transportirt. Dieselben waren in Begleitung eines Unteroffiziers und 2 Mann vom sächsischen Leibgrenadierregiment.

Zur Vervollständigung unserer Nachricht über die Besuche der Könige von Preußen in Dresden und Remmung derjenigen Häuser, wo sie zeitweilig gewohnt haben, diene in Betracht von Pillnitz und Moritzburg noch folgendes. Bekannt ist der Fürstencongress zu Pillnitz im August 1791, wo Friedrich Wilhelm II. nebst seinem Sohne, später Friedrich Wilhelm III., und Kaiser Leopold II hier vom 25. bis 27. August zusammentraten. Vergleicht man die Reihe des preussischen Hofes damals und jetzt. Am Montag wurde die Tour von Berlin nach Dresden durch den Dampfzug in 3 und einer halben Stunde zurückgelegt. Die hohen Gasse im Jahre 1791 kamen von Berlin, wo auf dem gleichen Wege noch der Wagen verbrach. Der König von Preußen, sowie der Kronprinz und der Erbprinz von Hohenlohe fuhren damals je in einem achtpännigen Wagen, mit eigenem Kutscher und Leibkutscher, zwischen welchen von der sächsischen Landesgrenze an zwei sächsische Postkutschen saßen. Das Gefolge bestand sich in 10 theils acht, theils sechspännigen Wagen, die mit 68 Pferden bespannt waren. Vor und neben dem Wagen des Königs und der Kronprinzen ritten je ein Vorreiter und vier Fellehäger und vor letzteren das Hofpersonal der betreffenden Forstrevue, an der Spitze der Oberhofjägermeister, Oberforstmeister von Blöy, der neben dem Wagen des Königs ritt. In jenen Tagen wurde auch das Schloß Moritzburg besucht, wie dies schon früher immer von Mitgliedern des preussischen Königshauses geschah. Wer sich näher darüber unterrichten will, dem empfehlen wir das Buch: Geschichte und Beschreibung von Moritzburg, von r. Wilhelm Veher. Dresden, 1. Hofbuchhandlung von Burdach.

Dr. med. Tischner in Schwarzenberg schreibt uns: Unter den vielen schönen Gegenden und Bädern Deutschlands und speciell Sachsens, die ich nach meiner Rückkehr aus Rußland besucht habe, hat mir die kleine Bergstadt Schwarzenberg mit ihrem reizend gelegenen Bade Dittenstein, ihren romantischen und herrlichen Umgebungen, ihrer sauerstoffreichen gesunden Luft, ihrem, bei einer Höhenlage von 1350 Fuß über dem Meerespiegel, auffallend milden Klima so vorzüglich gefallen, daß ich beschloß, mich daselbst niederzulassen. Seit

einem Jahre habe ich die Vorzüge dieses Ortes in klimatischer Beziehung vor den meisten anderen sächsischen Gebirgsorten bekräftigt gefunden, so daß ich Solchen, denen von meinen Collegen der Aufenthalt in einer romantischen und anmuthigen, von reiner, gesunder Gebirgsluft durchströmten Gegend, die vor den oft schädlichen Nord- und Ostströmungen geschützt ist, angerathen wird, den Aufenthalt in Bad Dittenstein aus voller Ueberzeugung empfehlen kann. Die Ziegenmilch, welche hier getrunken werden, sind wegen des aus kräftigen gewürzhaften Gebirgskräutern bestehenden Futters der Ziegen von vorzüglicher Qualität, sowie die aus frischen Kräutern bereiteten Kräuterkräuter für die Verdauungsorgane und die Kräuterbäder für mannigfache andere Leiden äußerst heilbringend, wie schon die ärztlichen Berichte der vergangenen Jahre nachgewiesen haben und der diesjährige nachweisen wird. Die Bäder-Einrichtung aber und die rationelle Anwendung der Kiefernadelbäder und Inhalationen ist so erfolgreich, daß fast allen sich dafür eignenden Kranken gründliche Heilung gekieft worden ist. Der Grund davon liegt wohl theils darin, daß durch Maschinenanlagen die Ingrebientien zu den Dampf- und Decoctbädern täglich aus frischen Nadeln bereit werden, daß die verschiedenen Dampfheizungen und namentlich die Kiefernadelndampfbouche äußerst praktisch eingerichtet sind und daß jede Kur nur unter ärztlicher Leitung gebraucht werden darf, so daß die fünf Factoren Luft, Klima, Natur, Kur- und Nahrungsmittel gemeinschaftlich auf das Wohlthätigste wirken wie Götter höchst wohlthätig einwirken. Einen sechsten wichtigen Factor bildet für das Comfort jedes Baderortes noch das erleichterte Fortkommen, welches von hier aus durch die vorzüglichsten Schaulsen, sowie durch die in dem herrlichen Schwarzweiser- und Muldentale nach Zwitkau führende Eisenbahn vermittelt wird. Ich spreche daher meine volle Ueberzeugung dahin aus, daß das Bad Dittenstein durch die Verbindung aller dieser oben angeführten vorzüglichen Eigenschaften nicht nur einen festen Grund, sondern auch eine große und gesicherte Zukunft haben wird, wenn dasselbe nach verschiedenen Richtungen hin so erweitert wird, wie es die diesjährige Frequenz wiederum als Nothwendigkeit gezeigt hat und wozu es sich durch seine Lage so vorzüglich eignet. Möge dies dem Besizer einleuchten und gelingen!

Königliches Hoftheater. In der Kritik des Herrn Ludwig Hartmann über Halm's neues Trauerspiel „Begum Somru“ Constitutionelle Zeitung, Nr. 208) heißt es gegen Ende: „Eine Einrichtung, der wir entgegen treten müssen, ist die Nachgiebigkeit gegen eine poetische Lascivität. Die Begum soll „Dyce und Schirin in offener Untreue finden!“ So viel uns erinnert, verlegt Halm diese offene Untreue „hinter die Scene, unsichtbar dem Zuschauer.“ Da ist nun freilich der Einbildung Thür und Thor erst recht geöffnet. Aber wenn die Scene sichtbar in einem Cabinet vor sich geht, wo Dyce, auf dem Ruhebett liegend, Schirin im Arme hält, wird sie nicht zweifelsohne sich — Obwohl wir erfahrungsgemäß voraussetzen dürfen, daß das Dresdner Hoftheater wie bisher, so auch im vorliegenden Falle, einer Nachgiebigkeit gegen eine poetische Lascivität sich nicht schuldig gemacht haben werde, so glauben wir doch geeigneten Ortes um Einsicht in den Text des Trauerspiels ersuchen zu sollen, und befinden wir uns in der Lage, nachstehend den Wortlaut der betreffenden Stelle (Seite 70 des gedruckten Bühnen-Manuscripts) mittheilen zu können. Nach den Worten Komoran's: „So sieh und glaube!“ heißt es nämlich: „Er öffent sich den Vorhang links, dessen Flüssen auseinander fahrend einen von einer Hängelampe hell erleuchteten Alkoven zeigen, in dem Dyce, auf einem Ruhebett hingestreckt, schläft, während Schirin, neben ihm auf einem Kissen knieend, ebenfalls in Schlaf versunken, an seiner Brust liegt.“ u. s. w. Wenn Herr Hartmann fortfährt: „Man möge nicht, die Schirin blumenwindend vor Dyce, der zu einem Instrumente singen mag, hingestreckt darzustellen?“ u. s. w. so sind wir in Verlegenheit, was wir hier mehr bewundern sollen, den guten Rath des Herrn Referenten oder dessen Zerknirschtheit, da ihm ganz entgangen zu sein scheint, daß Dyce und Schirin sich in Folge eines von Komoran ihnen gemachten Schlaftrunkes in einem Zustande befinden, von welchem Komoran sagt: „Laf ab! Du weißt ihn nicht! Zu kräftig wirkt der Mohnsaft, den in Gulla und Polal den Beiden erst ich mischte; vor dem Morgen verschaut kein Mitleid und kein Auf in's Ohr den Schlaf von ihren Wimpern! Sieh' nur selbst!“ Dem Herrn Referenten ist endlich auch entgangen, daß Komoran nach obigen Worten den Arm Schirin's sekte, empor hob und dann rasch fallen ließ, um der Begum einen Beweis ihrer Unverwundlichkeit zu geben. — Daß tadeln leicht, ist eine alte Sache; wie leichtsinnig es oft geübt wird, davon haben wir hier ein Proben gegeben.

Wir bringen in Bezug auf die Ausstellung des Dresdner Gärtnervereins im Igl. Drangeriegebäude nochmals Näheres über die Preisvertheilung. Für eine Collection ver-

artens
ert
itung
von G.
Weber.
Duffholdt.
F. Wenz
Bauerer.
jungem
versteht, in
Posten, sei
ch wird ein
Schneide-
Differenz
25.
atzen.
ung voll-
Wann
ist Steh-
der Ver-
Zeug-
pedition
N.
Grund-
insen zu
ressen A.
ren-
ke
schergasse
Buder
verloren
Belohnung
itte Etage,
who fre-
residencio
berg, is
the tad
fter Zu-
fter Ver-
nft zu
Blauen,
merrmann
auf
und 8-
an haus-
en,
rin wer-
auernber
sofort zu
ben 5, L
OR,
ucht eine
unserhalb
tet man
rs unter
ts,
3 Rgr.
ortikus).
deutenden